

**Schloß-Gymnasium Benrath - Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die  
gymnasiale Oberstufe**

**Evangelische Religionslehre**

## **Inhalt**

	<b>Seite</b>	
<b>1</b>	<b>Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Entscheidungen zum Unterricht</b>	<b>5</b>
2.1	Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1	<i>Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Grundkurs</i>	6
2.1.2	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben im Grundkurs</i>	14
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	20
2.4	Lehr- und Lernmittel	23
<b>3</b>	<b>Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen</b>	<b>24</b>
<b>4</b>	<b>Qualitätssicherung und Evaluation</b>	<b>24</b>

## 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Schloß-Gymnasium Benrath liegt im Süden von Düsseldorf und beschult neben Schülerinnen und Schülern aus Düsseldorf auch solche aus den umliegenden Gemeinden Hilden, Langenfeld und Monheim.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommt in der Regel ein Kurs zustande, wobei auch nicht-evangelische Schülerinnen und Schüler das Fach wählen. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach Evangelische Religionslehre informiert. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach Evangelische Religionslehre als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre kann als mündliches und schriftliches Abiturfach gewählt werden. Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot, sowohl in der Evangelischen als auch der Katholischen Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet zu werden.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach Evangelische Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler/innen, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Über die Hälfte der Schüler/innen leben in „Patchwork-Familien“.
- Ein Teil der Schüler/innen ist nicht getauft.
- Schüler/innen anderer Religionsgemeinschaften stellen einen großen Teil der Schülerschaft
- Für viele Schüler/innen ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.
- Ca. 10 Realschüler werden regelmäßig als Seiteneinsteiger in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 wird die Schule als Ganztagschule mit drei Langtagen und Unterrichtsstunden à 67,5 Minuten geführt.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre drei Kolleginnen und einen Kollegen, von denen alle die Fakultät für Evangelische Religionslehre besitzen. Die Kolleginnen verfügen jeweils über einen Fachraum, in dem Bibeln, Schulbücher und weitere Unterrichtsmaterialien sowie Fernseher und DVD-Player zur Verfügung stehen.

Die Fachschaft organisiert zusammen mit der Fachschaft Katholische Religionslehre und in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde Benrath vier Gottesdienste im Schuljahr:

- Einschulungsgottesdienst für den neuen fünften Jahrgang
- Abiturgottesdienst
- Weihnachtsgottesdienst für die Jahrgangsstufen 5 -7
- Schuljahresabschluss für alle Schüler/innen

Musikalische Unterstützung erfolgt in der Regel durch die Fachschaft Musik.

Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Zu Beginn der EF greift ein Kompetenzkongress die Methodenschulung oberstufenspezifisch auf und trägt zur Integration von Seiteneinsteigern bei.

Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das Leitbild der Schule zu Integration und Toleranz um.

## **2 Entscheidungen zum Unterricht**

### **2.1 Unterrichtsvorhaben**

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses so mit dem KLP des Faches KR abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, ER auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkrektionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der KE zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Quartal bzw. Halbjahr besonders angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

## 2.1.1 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Grundkurs

Einführungsphase 1. Halbjahr Der Mensch als religiöses Wesen		
Unterrichtsvorhaben 1: Was ist der Mensch?	Bezug zum Kernlehrplan	Methodische Akzente
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ biblische Grundlagen: Genesis</li> <li>➤ Umgang mit der Bibel</li> <li>➤ Glaube und Naturwissenschaften</li> <li>➤ das aus dem Schöpfungsglauben resultierende Menschenbild</li> <li>➤ ethische Konsequenzen aus dem Menschenbild (aktuelle ethische Problemfelder)</li> </ul>	<b>Inhaltsfelder:</b> IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> <li>• Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit dem Leben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verwendung von Fachvokabular: Grundrepertoire theologischer Begriffe</li> <li>➤ geleiteter Umgang mit biblischen und theologischen Texten: historisch-kritische Texterschließung</li> </ul>
<b>Bezug zur BO:</b> Inhaltlich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Perfektion und Mängel: Umgang mit Stärken und Schwächen</li> <li>- Menschenwürde: Würde durch (bestimmte) Arbeit?</li> </ul> Berufliche (Handlungs-) Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstständigkeit, Selbstreflexion</li> <li>- Kritikfähigkeit</li> <li>- Strukturierung</li> <li>- Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten</li> <li>- Präsentation</li> </ul>		
Unterrichtsvorhaben 2: Zukunft ohne Gott?	Bezug zum Kernlehrplan	Methodische Akzente
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ persönliche Zukunftsvorstellungen</li> <li>➤ Utopien/Dystopien</li> <li>➤ religiöse Jenseitsvorstellungen (mögliche Inhalte und ihre Auswirkungen auf die Lebensgestaltung)</li> </ul>	<b>Inhaltsfelder:</b> IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</li> <li>• Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</li> <li>• Reich Gottes Verkündigung Jesu in Tat und Wort</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Analyse religiöser Sprache unter Anleitung</li> <li>➤ Analyse verschiedener Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten</li> </ul>

**Bezug zur BO:**

Inhaltlich:

- Eigene Berufsvorstellungen; Bedeutung der Berufswahl für das Leben
- Medizinethik: Entscheidungen über Leben und Tod innerhalb seines Berufes

Berufsfeldbezogen: Naturwissenschaftler, Arzt, Seelsorger

Berufliche (Handlungs-) Kompetenzen:

- Selbstreflexion
- Motivation/ Leistungsbereitschaft
- Verantwortungsbereitschaft
- Textrezeption und -produktion

<b>Einführungsphase 2. Halbjahr</b>		
<b>Der Mensch auf der Suche nach Zugehörigkeit und Orientierung</b>		
<b>Unterrichtsvorhaben 1: Die Kirche - Ein Auslaufmodell?</b>	<b>Bezug zum Kernlehrplan</b>	<b>Methodische Akzente</b>
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ biblische Grundlagen der „Kirche“ <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle Jesu</li> <li>• Urgemeinde als Vorbild</li> <li>• Paulus: Bild der Kirche als Leib Christi</li> </ul> </li> <li>➤ theologische Überlegungen zur „Kirche“</li> <li>➤ Entwicklung und Gestalt der Kirche(n) heute</li> </ul>	<b>Inhaltsfelder:</b> IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kirche als <u>Leib Christi</u> und Gemeinschaft der Glaubenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verwendung von Fachvokabular: Grundrepertoir theologischer Begriffe</li> <li>➤ Umgang mit biblischen und theologischen Texten</li> <li>➤ kriterienorientierte Analyse biblischer, kirchlicher, theologischer und anderer religiös relevante Dokumente in Grundzügen</li> </ul>
<b>Bezug zur BO:</b> Inhaltlich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wandel von Berufen, Berufsbildern im Laufe der Zeit</li> <li>- unterschiedliche Berufsverständnisse von Pfarrern unterschiedlicher Konfessionen; Arbeitsfelder der Kirche und damit verbundene Berufe</li> </ul> Berufsfeldbezogen: Pfarrer, soziale Berufe wie Diakon, Jugendreferent etc.  Berufliche (Handlungs-) Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lern- und Arbeitsmethoden</li> <li>- Textrezeption und -produktion</li> <li>- Allgemeinwissen</li> </ul>		
<b>Unterrichtsvorhaben 2: Kirche in Verantwortung</b>	<b>Bezug zum Kernlehrplan</b>	<b>Methodische Akzente</b>
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufgaben der Kirche</li> <li>➤ Aktuelle Handlungsfelder von Kirche</li> </ul>	<b>Inhaltsfelder:</b> IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kirche als Leib Christi und <u>Gemeinschaft der Glaubenden</u></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verwendung von Fachvokabular: Grundrepertoir theologischer Begriffe</li> <li>➤ Umgang mit biblischen und theologischen Texten</li> <li>➤ Analyse verschiedener Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten</li> </ul>
<b>Bezug zur BO:</b> Inhaltlich:		

- Christliches Engagement in Politik und Gesellschaft = Pflicht?
- Beruf als Berufung?

Berufliche (Handlungs-) Kompetenzen:

- Selbstreflexion
- Motivation/Leistungsbereitschaft
- Verantwortungsbereitschaft
- Präsentation
- Kritikfähigkeit

<b>Qualifikationsphase 1, 1. Halbjahr</b> <b>An welchen Gott glauben die Christen?</b>		
<b>Unterrichtsvorhaben</b> Die einzelnen, konkreten Unterrichtsreihen liegen in der pädagogischen Verantwortung, d.h. der Gestaltungsfreiheit und -pflicht des Fachlehrers (vgl. Kernlehrplan S. 3).	<b>Bezug zum Kernlehrplan</b> Die unterrichtlichen Einheiten verknüpfen die verbindlich festgelegten Inhalte in geeigneter Weise miteinander und mit weiteren curricularen Inhaltsfeldern und deren obligatorischen Schwerpunkten. Sie vermitteln jeweils - in unterschiedlicher Gewichtung - Kompetenzen aus allen im Lehrplan vorgegebenen Bereichen (Sach-, Urteils-, Handlungs-, Methodenkompetenz).	<b>Methodische Akzente</b> Umgang mit biblischen Texten, Analyse von Fachtexten, Darstellung von Sachverhalten, Stellungnahme
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Beweisbarkeit Gottes</li> <li>➤ Alttestamentliche Gottesbilder</li> <li>➤ Theodizee-Problem</li> <li>➤ Atheismus und Religionskritik</li> <li>➤ Bedeutung Jesu für das christliche Gottesbild</li> </ul>	<b>Inhaltsfelder :</b> IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Frage nach der Existenz Gottes</li> <li>• Biblisches Reden von Gott</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verwendung von Fachvokabular: Grundrepertoir theologischer und philosophischer Begriffe</li> <li>➤ Erschließen biblischer Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,</li> <li>➤ Analyse verschiedener Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten</li> <li>➤ Bildbeschreibung und -analyse</li> </ul>
<b>Bezug zur BO:</b> Inhaltlich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Glaube als Motivation für persönliche und berufliche Entscheidungen</li> <li>- Auswirkungen von Schicksalsschlägen auf die Lebensführung</li> </ul> Berufliche (Handlungs-) Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikation</li> <li>- Selbstreflexion</li> <li>- Kritikfähigkeit</li> </ul>		

Qualifikationsphase 1, 2. Halbjahr Wer war Jesus von Nazareth?		
Unterrichtsvorhaben 2: s. o.	Bezug zum Kernlehrplan s.o.	Methodische Akzente s.o.
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Jesu Botschaft in Wort und Tat (RG Predigt, Gleichnisse, Bergpredigt, Wunder)</li> <li>➤ Jesu Tod und Auferstehung (bibl. Texte und Deutungen)</li> <li>➤ Impulse aus Jesu Leben und Tod für die eigenen Lebensgestaltung</li> <li>➤ Jesu Verkündigung und Auferstehung als Grundlage christlicher Jenseitsvorstellungen</li> </ul>	<b>Inhaltsfelder:</b> IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reich-Gottes-Verkündigung in Wort und Tat</li> <li>• Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</li> <li>• Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Erschließen biblischer Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,</li> <li>➤ Analyse verschiedener Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten</li> <li>➤ Identifizierung und Erläuterung religiöser Sprache</li> </ul>
<b>Bezug zur BO:</b>  keine konkreteren Bezüge vorhanden		

<b>Qualifikationsphase 2, 1. Halbjahr</b> <b>Als Mensch Orientierung suchen – Antworten und Aufgaben der Kirche</b>		
<b>Unterrichtsvorhaben:</b> <b>s.o.</b>	<b>Bezug zum Kernlehrplan</b> <b>s.o.</b>	<b>Methodische Akzente</b> <b>s.o.</b>
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Selbstverständnis und Aufgaben der Kirche</li> <li>➤ Das Verhältnis von Kirche und Staat im Wandel</li> <li>➤ Die Kirchen im Nationalsozialismus</li> <li>➤ Die Barmer Theologische Erklärung</li> <li>➤ Beitrag der Kirchen zur Orientierung heute</li> </ul>	<b>Inhaltsfelder:</b> IF 4: Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Analyse verschiedener Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten</li> <li>➤ Identifizierung und Erläuterung religiöser Sprache</li> </ul>
<b>Bezug zur BO:</b> Inhaltlich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kirche als Arbeitgeber</li> <li>- Verantwortliches Handeln im Beruf und bei der Berufswahl</li> </ul> Berufliche (Handlungs-) Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikation</li> <li>- Selbstreflexion</li> <li>- Kritikfähigkeit</li> <li>- Präsentation</li> <li>- Allgemeinwissen</li> </ul>		

<b>Qualifikationsphase 2, 2. Halbjahr</b> <b>Gerechtigkeit und Frieden als Ziel christlichen Handelns</b>		
<b>Unterrichtsvorhaben:</b> <b>s. o.</b>	<b>Bezug zum Kernlehrplan</b> <b>s.o.</b>	<b>Methodische Akzente</b> <b>s.o.</b>
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Formen/Möglichkeiten kirchlichen Handelns</li> <li>➤ Verantwortung des Einzelnen</li> <li>➤ Gerechtigkeit und Frieden als christliches Anliegen</li> </ul>	<b>Inhaltsfelder:</b> IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 4: Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Analyse verschiedener Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten</li> <li>➤ Identifizierung und Erläuterung religiöser Sprache</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gerechtigkeit und Frieden als aktuelle Erfordernisse</li> <li>➤ Gerechtigkeit und Frieden als endzeitliche Hoffnung</li> </ul>	<p>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gerechtigkeit und Frieden</li> <li>• Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</li> <li>• Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</li> <li>• Reich Gottes Verkündigung in Wort und Tat</li> <li>• Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Analyse verschiedener Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten</li> </ul>
<p><b>Bezug zur BO:</b></p> <p>Inhaltlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortliches Handeln im Beruf und bei der Berufswahl</li> <li>- Christen im Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden</li> </ul> <p>Berufsfeldbezogen: Möglichkeit des Bundesfreiwilligendienstes, Bundeswehr</p> <p>Berufliche (Handlungs-) Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikation</li> <li>- Selbstreflexion</li> <li>- Kritikfähigkeit</li> <li>- Präsentation</li> <li>- Allgemeinwissen</li> </ul>		

## 2.1.2 Beispiele für konkretisierte Unterrichtsvorhaben im Grundkurs

EF.1 Der Mensch als religiöses Wesen	
EF.1 – UV1: Thema: <i>Was ist der Mensch?</i>	EF.1 – UV2: Thema: <i>Zukunft ohne Gott?</i>
<p><b>Inhaltsfelder:</b>            IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive            IF 5 Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben            Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</li> <li>◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</li> </ul> <p>Zeitbedarf: 10 Stunden</p>	<p><b>Inhaltsfelder:</b>            IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive            IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</li> <li>◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</li> </ul> <p>Zeitbedarf: 10 Stunden</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,</li> <li>◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen,</li> <li>◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,</li> <li>◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,</li> <li>◆ unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,</li> <li>◆ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,</li> <li>◆ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen,</li> <li>◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab.</li> <li>◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen</li> </ul>	<p>Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,</li> <li>◆ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt,</li> <li>◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen</li> </ul>
<p><b>Vorrangige Methodenschulung</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,</li> <li>◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,</li> <li>◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,</li> <li>◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung</li> </ul>	<p><b>Vorrangige Methodenschulung</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,</li> <li>◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,</li> <li>◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,</li> <li>◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.</li> </ul>
<p><b><u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></b></p> <p><b>Sachkompetenz</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen,</li> <li>◆ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,</li> <li>◆ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,</li> <li>◆ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz,</li> <li>◆ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,</li> </ul>	

- ◆ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf.

### **Urteilskompetenz**

- ◆ erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben.

### **Handlungskompetenz**

#### *Dialogkompetenz*

- ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- ◆ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar.

#### *Gestaltungskompetenz*

- ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.

### **Vorrangige Methodenschulung**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung

### **Vorrangige Methodenschulung**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,
- ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

**EF.2 - Der Mensch auf der Suche nach Zugehörigkeit und Orientierung**

<b>EF.2 – UV1: Kirche – ein Auslaufmodell?</b>	<b>EF.2 – UV2: Kirche in Verantwortung</b>
<p><b>Inhaltsfelder:</b>                      IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt                      IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</li> <li>◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</li> </ul> <p>Zeitbedarf: 10 Stunden</p>	<p><b>Inhaltsfelder:</b>                      IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt                      IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</li> <li>◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</li> </ul> <p>Zeitbedarf: 10 Stunden</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,</li> <li>◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,</li> <li>◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven.</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,</li> <li>◆ <b>beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche</b> und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b>                      Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,</li> <li>◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“,</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ stellen Konsequenzen der biblischer Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.</li> <li>◆ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche <b>und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.</b></li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen,</li> <li>◆ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns.</li> </ul>

beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Gläubigen als Kirche

**Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen,
- ◆ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- ◆ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- ◆ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

*Deutungskompetenz:*

- ◆ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- ◆ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf.

**Urteilskompetenz**

- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit,
- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität.

**Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz:*

- ◆ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.

**Gestaltungskompetenz:**

- ◆ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen,

**Vorrangige Methodenschulung**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

**Vorrangige Methodenschulung**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

**Summe Einführungsphase (EF) – GRUNDKURS: ca. 40 Stunden (à 67,5 Minuten)**

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das Methodenkonzept der Schule fachspezifisch um und unterstützt so den überfachlichen Aufbau von Methodenkompetenz.

### Fachlichdidaktische Grundsätze:

1. Die fachliche Auseinandersetzung im Unterricht wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
2. Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
3. Es kommen im Evangelischen Religionsunterricht grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
4. Im Evangelischen Religionsunterricht sollen auch originale Begegnungen eröffnet werden, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören, wenn organisatorisch möglich, Exkursionen, der Besuch außerschulischer Lernorte sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu den Gestaltungselementen des Evangelischen Religionsunterrichtes in der gymnasialen Oberstufe.
5. Kompetenzsicherungsaufgaben: Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs an geeigneten Stellen von Unterrichtsvorhaben durch Kompetenzsicherungsaufgaben zu überprüfen. Die Ergebnisse dieser Kompetenzsicherungsaufgaben können zum Bestandteil der Benotung im Bereich sonstige Mitarbeit werden.

### Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.

- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

## **2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**

Die Leistungsbewertung im Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich an den Grundsätzen der Leistungsbewertung, die im Schulgesetz NRW (§ 48) und in der APO-GOST § 13 Abs. 1) festgelegt sind, sowie am Kernlehrplan Evangelische Religionslehre, Kapitel 3, S. 36-38.

Die Leistungsbewertung bezieht sich insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung. Aufgrund der kumulativen Ausrichtung des kompetenzorientierten Lernens im Kernlehrplan ist bei der Konzeption von Lernerfolgsüberprüfungen auf ansteigende Progression und Komplexität zu achten.

Grundsätzlich sollen die Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische Religionslehre die folgenden Kompetenzen erwerben: wahrnehmen, deuten, urteilen, gestalten und sich mit anderen verständigen. Alle Kompetenzen sind an fachliche Inhalte gebunden.

Die im Fach Evangelische Religionslehre angestrebten Kompetenzen umfassen auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Eine Glaubensentscheidung der Schüler soll vom Religionsunterricht ermöglicht, aber nicht vorausgesetzt oder gefordert werden. Dies bedeutet, dass die Leistungsbewertung im Religionsunterricht unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schüler erfolgt.

### **Zusammensetzung der Gesamtleistung**

Sofern ein Schüler das Fach schriftlich belegt hat, ergibt sich die Gesamtnote aus den Noten für die Klausuren und Noten für die sonstige Mitarbeit.

Hat ein Schüler das Fach mündlich belegt, besteht seine Note aus Leistungen im Bereich der Sonstigen Mitarbeit.

### **Klausuren**

In der Oberstufe können je nach Laufbahnwahl des Schülers Klausuren geschrieben werden – auch wenn das Fach Evangelische Religionslehre nicht als Abiturfach gewählt wird.

In der Einführungsphase wird pro Halbjahr eine Klausur geschrieben, in den beiden Halbjahren der Qualifikationsphase 1 je zwei Klausuren à 90 Minuten. Im ersten Halbjahr der Qualifikationsphase 2 werden zwei Klausuren à 135 Minuten geschrieben, wobei eine dieser Klausuren durch eine Facharbeit ersetzt werden kann.

Sollte Evangelische Religionslehre Abiturfach sein, kommt im zweiten Halbjahr der Qualifikationsphase 2 eine Klausur unter Abiturbedingungen hinzu.

Die Klausurbewertung soll dem Schüler detailliert Auskunft über Stärken und Schwächen seiner Leistung geben und besteht in der Regeln in einem ausführlichen Erwartungshorizont und entsprechender Bewertung anhand der dort gegebenen Kriterien. Dieser kann durch einen schriftlichen Kommentar ergänzt oder ersetzt werden.

### **Sonstige Mitarbeit**

Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird. Dabei werden Qualität und Kontinuität der Leistungen während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum berücksichtigt.

Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden:

- Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen (z.B. Stundenwiederholungen, Diskussionen)
- Bearbeitung schriftlicher und mündlicher Aufgaben, Übungen und Überprüfungen in Einzelarbeit oder kooperativen Arbeitsformen
- Präsentationen von Arbeitsergebnissen und Produkten
- die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben

### **Transparenz der Leistungsbewertung**

Zu Beginn eines Schuljahres werden die Schüler über die Kriterien der Leistungsbewertung sowohl im schriftlichen Bereich als auch im Bereich der sonstigen Leistungen aufgeklärt.

Während des laufenden Schulhalbjahres erfolgt an geeigneten Stellen (z.B. nach einem Unterrichtsvorhaben) eine individuelle Leistungsrückmeldung in mündlicher und/oder schriftlicher Form. Dabei wird nicht nur Rückmeldung über den jeweiligen Leistungsstand gegeben, sondern es werden Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben

## **2.4 Lehr- und Lernmittel**

### **Bibelausgaben:**

- Lutherübersetzung
- Einheitsübersetzung

In der Schule sind verschiedene Ausgaben dieser beiden Übersetzungen vorhanden.

### **weitere Materialien:**

- RAAbits Religion. Impulse und Materialien für kreative Unterrichtsgestaltung. Stuttgart.
- ergänzende Materialien aus anderen zugelassenen Lehrwerken, der Tagespresse, dem Radio und dem Internet.

### **3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen**

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kollegen und Kolleginnen der Katholischen Religionslehre. Auch die Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, Gottesdienst zum Schuljahresabschluss, Weihnachtsgottesdienst und Abiturgottesdienst) werden in der Regel gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Als außerschulische Lernorte können in der Qualifikationsphase z.B. eine christliche Kirche und eine Moschee vor Ort sowie die Universität besucht werden.

### **4 Qualitätssicherung und Evaluation**

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Sukzessive überarbeitet die Fachschaft die Unterrichtsvorhaben, sodass jeweils vor dem Ende eines Halbjahres die Unterrichtsvorhaben des folgenden Halbjahres ausgearbeitet schriftlich vorliegen.
- Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am KLP und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches ER. So ist von zentraler Bedeutung, dass das Fach ER in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet wird und somit als Abiturfach gewählt werden kann.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der Fachkonferenz sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
  - Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
  - Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, SLZ, mediale Ausstattung ...
  - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen
- Die Fachkonferenz erstellt einen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten.